

Nachhaltige Zivilisationen bedürfen einer sozialen Gemeinschaft, die obwohl sehr verschieden, zumindestens in der einen oder anderen Weise eine gewisse Gemeinsamkeit innehaben.

Nachhaltige Zivilisation

Erste Textpassage vom Partnerverein „GAFÉIAS“ übernommen.
(<https://www.gafeias.org/mission-statement>)



Eine nachhaltige Zivilisation ist eine Zivilisation, in der die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt werden können, ohne die Fähigkeit künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen. Es ist eine Zivilisation, in der es Rückkopplungsschleifen gibt, physisch und mental, persönlich, familiär und gesellschaftlich, die das Bevölkerungswachstum und den Ressourcenverbrauch in Schach halten. Es ist ein System, in dem Ressourcen, physische und energetische, als Sicherheitsnetz und zur Ermöglichung konzentrierter großer Ausgaben für Verbesserungsprojekte „aufbewahrt“ werden.

(Professor A.A. Bartlett)

1

Die Zeit, die eine Gesellschaft benötigt, um einen geplanten Übergang zur Nachhaltigkeit nach ihren eigenen Bedingungen zu vollziehen, so dass sie innerhalb der Tragfähigkeit ihres Ökosystems leben kann.

Bei einer nachhaltigen Zivilisation geht es nicht darum, die Menschheit in die natürlichen Ökosysteme zu integrieren. Was wir in Bezug auf die verbleibende natürliche Welt tun müssen, ist, sie in Ruhe zu lassen.

Bei einer nachhaltigen Zivilisation geht es um die menschliche Gemeinschaft als eine eigenständige Ökologie. Das Wort „nachhaltig“ impliziert die Fähigkeit, für einen unbestimmten Zeitraum fortzubestehen. Wir sollten den Zeitraum in Betracht ziehen, in dem wir hoffen, dass die Menschen die Erde bewohnen werden, mindestens mehrere tausend Jahre, oder bis wir interstellare Reisen entwickeln und wirklich woanders hingehen können.

Bei allen unseren Überlegungen müssen wir die Auswirkungen unserer Entscheidungen auf die nächsten sieben Generationen berücksichtigen. (Aus dem großen Gesetz der Irokesen-Nation)

Wenn wir davon ausgehen, dass die Spanne der gebärfähigen Jahre zwischen 16 und 40 Jahren liegt, sind sieben Generationen irgendwo zwischen 96 und 280 Jahren.

Welche Auswirkungen haben Ihre Entscheidungen und Handlungen auf jede der nächsten sieben Generationen? Welches Argument dokumentieren Sie für die Geschichte, wenn Ihre Ressourcennutzung zerstörerisch ist und die Möglichkeiten einer zukünftigen Generation einschränkt?

Nachhaltige Zivilisationen bedürfen einer sozialen Gemeinschaft, die obwohl sehr verschieden, zumindestens in der einen oder anderen Weise eine gewisse Gemeinsamkeit innehaben.

Wie viel von der Infrastruktur der heutigen Zivilisation besteht seit 200 oder mehr Jahren, kann mit Energie versorgt werden, oder ist anderweitig in 200 Jahren oder mehr noch nützlich?

Fossilien, die bis zu einer halben Million Jahre alt sind, zeigen im Wesentlichen physische Überreste des heutigen Menschen. Wird es den Menschen und die menschliche Zivilisation in einer weiteren halben Million Jahre noch geben?

Trotz der Geschichten über Orte wie Atlantis scheinen die archäologischen Aufzeichnungen zu zeigen, dass sich die menschliche Zivilisation am Ende der letzten Eiszeit immer noch auf dem Niveau von Jägern und Sammlern befand, mit einer Gesamtbevölkerung von vielleicht 37 Millionen Menschen. Wir haben einen großen Teil der Wildnis zerstört, und wenn wir die Zivilisation verlieren und wieder auf ein solches Niveau zurückfallen, können wir davon ausgehen, dass die nachhaltige Bevölkerungszahl der Menschen deutlich unter diesem Wert liegen wird.

In seinem Werk Guns, Germs, and Steel zeigt Jared Diamond, dass es eher die physische Umwelt, insbesondere die leicht zu domestizierenden Pflanzen und Tiere, als ein biologischer Unterschied zwischen den Völkern war, der zu den signifikanten Unterschieden in der Entwicklung führte.

2

Für eine kurze Zeit hat der Rückzug vom Energiekonto, das durch das Öl repräsentiert wird, den Menschen erlaubt, an Orten, in Mengen und auf eine Art und Weise zu leben, die sonst nicht möglich ist. Jetzt stehen wir vor dem realen Potenzial eines Zusammenbruchs der Zivilisation auf globaler Ebene, wobei ein Großteil der natürlichen Ökologie bereits verschwunden und die verbleibende bereits überfordert ist.

Wenn wir die Zivilisation verlieren, gibt es keine bekannten Energiequellen für den Wiederaufbau und die weitere Versorgung einer großen Bevölkerung. Wir müssen die Bedeutung und die Folgen unserer Nachfrage und Nutzung der Ressourcen der Welt verstehen, was wir tun können und was nicht.

Ab hier steht der Text in der Verantwortung von NADEUM©

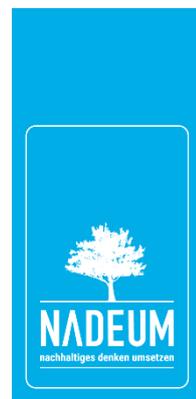
In diesem kurzen Video wird erklärt, warum Europa in den letzten Jahrhunderten so dominant war.

Quellen-Link: <https://www.youtube.com/watch?v=hYSZ010CVss>

Dazu ein kurzer historischer Abriss seitens des Präsidenten von NADEUM „Georg-Josef Scherbaum“

(Dies ist aus europäischer Sicht gesehen, wobei viele eventuell andere Sichtweisen innehaben)

Heute durch die Technik und das Wissen, das von Europa aus die gesamte Menschheit beflügelte, ist es auch anderen Gesellschaften möglich, aufzuschließen. Wir Europäer sind in der Neugierde, „Was wäre, wenn?“ unentwegt auf der Suche. Wir sind neugierig und wollen alles hinterfragen. Diese Neugierde wollen sich nun auch immer mehr Menschen auf unserem



Nachhaltige Zivilisationen bedürfen einer sozialen Gemeinschaft, die obwohl sehr verschieden, zumindestens in der einen oder anderen Weise eine gewisse Gemeinsamkeit innehaben.

Planeten Erde ermöglichen. Diese neue Konkurrenz ist natürlich eine Herausforderung. Der alte Kontinent tut sich damit sehr schwer. Aber so ist dies nun mal. Wir hatten unsere Erfolgsgeschichte weltweit verkauft. In Form von Handel aller Art. Und?! Die anderen wollen besser sein. Dies kann nur gut für uns alle sein.

Resultat:

Sie wollen eigentlich die Errungenschaften der Europäer ebenso genießen.

Die da wären: Ausreichende Arbeit (wie auch immer sie gestaltet sein mag)

Ausreichendes Vermögen, um ein gedeihliches Leben sich zu ermöglichen.

Ausreichendes Wissen, um sich und die Welt und vielleicht das Universum zu verstehen.

Denn die ganzheitliche Frage lautet: Woher kommen wir, wohin gehen wir. Denn schaut man hinaus in das Universum, ist es ein Wunder, dass es uns gibt. Denn das Weltall ist absolut tödlich für jede biologische Form des Lebens. Schon in der Höhe ab 8000 Meter können wir nicht mehr leben. Die gesamte Biosphäre, wie die Weltmeere und die Atmosphäre, ermöglichen vom Meeresboden bis in eine Höhe von maximal 10 000 Meter Leben. Darunter und darüber geht es nur mit der heutigen Technik des 21. Jahrhunderts. Ein sehr schmaler Pfad. Und doch kämpfen wir permanent. Dieser Lebenskampf sollte einmal hinterfragt werden. Ist er nötig. Gibt es keine anderen Wege.

Und das Ziel sehr vieler ist es >

Ausreichenden Urlaub zu erlangen, also echte Freizeit sich zu ermöglichen, um nicht nur zu leben, sondern das Fremde zu erkunden, zu reisen und andere Menschen friedlich kennenlernen zu können. Eigentlich ein absoluter Luxus. Er ist aber in einer Zivilisation der Stufe 0,7 bis 1,0 der von einigen Wissenschaftlern errechneten Zivilisationsstufen nötig, um den Erwerbskreislauf einer zivilisatorischen Gesellschaft zu ermöglichen.

3

Was ich vergaß > Die sozialen Leistungen, die die Europäer sich erarbeitet haben, wollen viele genießen. Dies wird die Herausforderung unserer Zeit sein. Denn Europa altert und die vielen Migranten oder auch Flüchtlinge, die zu uns kommen, erhalten, obwohl sie bis zum Zeitpunkt des anerkannten Asylstatus nicht einen €-Eurocent in das Soziale System eingezahlt haben, denselben Service. Dies bewirkt, dass viele Europäer insbesondere die Ärmere unter uns, sich nicht mehr zu dem heutigen Europa zugehörig fühlen. [Neid und Angst macht sich breit]

Warum wurde Europa das, was es heute ist?

Es gab weltweit in Asien große Reiche, doch außer China hatten keine die Ambitionen, andere zu beherrschen. China hatte sogar vor Europa eine Expedition nach Afrika ausgesandt. Doch der damalige Kaiser Chinas sah keinen wirtschaftlichen Nutzen. Amerika hatte große Reiche, aber auch sie fanden, dass sie mit sich genug sind. Wir Europäer waren lauter kleine Stadtstaaten und später im Verhältnis zu den anderen Reichen kleine Staaten. Wir bekämpften uns selbst. Da die Europäer aber auf ihrem eigenen Kontinent zu wenige Ressourcen hatten und wir durch die Händler Arabiens hörten, dass es noch ferne Länder mit enormen Ressourcen gibt, versuchte jeder europäische Staat, sich dieses Reichtums zu bemächtigen. Und warum schafften sie es? Denn die anderen Reiche und ihre Herrscher hatten kein Interesse an neuer Technik. Ägypten hatte die Dampfmaschine vor Europa erfunden. Nur die Herrscher sahen darin keinen Nutzen. So erging es vielen Reichen und ihren Herrschern. Warum: Weil sie zu ihrem Zeitpunkt der Macht keine Konkurrenz hatten. Wenn dann wer kam, wurden sie meistens in kürzester Zeit vernichtet oder dem neuen Reich einverleibt. Die Europäer befanden sich in einem dauernden Wettstreit, wer besser ist. Das gab es bis ins 19. Jahrhundert auf keinem anderen Kontinent. Heute wollen eigentlich alle es den Europäern

Nachhaltige Zivilisationen bedürfen einer sozialen Gemeinschaft, die obwohl sehr verschieden, zumindestens in der einen oder anderen Weise eine gewisse Gemeinsamkeit innehaben.

gleichheit. Wären wir nicht, wäre die Welt eine komplett andere. Wir Menschen sind Lebewesen, die durch den Konkurrenzdruck erst zu höheren Entwicklungen fähig werden. Und der Konkurrenzkampf findet zurzeit zwischen den neuen Industriestaaten und den alten Industriestaaten statt.

In kurzen historischen Schritten:

Asien hatte mehrere große Reiche, die nur durch die Hunnen sich bis nach Europa ausgeweitet hatten.

China selbst, Zheng He und Ming China, beherrschen den indischen Ozean, 1405–1433. (https://de.wikipedia.org/wiki/Zheng_He)

Ironie der Seehandelsgeschichte:

Zitiert aus der Wikipedia. Der größte Teil von Zheng Hes Flotte wurde nach 1435 der kaiserlichen [Kriegsflotte](#) zugeteilt. Damit war die Zeit der chinesischen Entdeckungsfahrten beendet. Zur selben Zeit (1434) umfuhr der portugiesische Seefahrer [Gil Eanes](#) im Auftrag [Heinrichs des Seefahrers](#) das [Kap Bojador](#) an der Westküste Afrikas – eine wichtige Etappe bei der Entdeckung des [Seewegs nach Indien](#) und damit auch ein Schritt auf dem Weg zur [europäischen Expansion](#). Die Kaiserreiche unterstützten ab da keine offiziellen Entdeckungs- oder Handelsfahrten. Jedoch handelten private chinesische Händler bis weit in das 19. Jahrhundert hinauf. Im indischen Ozean wie auch im chinesischen Meer.

Dann kamen die Turkvölker, die weite Teile des arabischen Raumes eroberten und auch bis nach Europa ihr Reich ausdehnten.

4

In Amerika gab es große Reiche in Mittel- und Südamerika. Im Norden gab es außer den Irokesen keine größeren Reiche.

In Afrika gab es Reiche. Aber Afrika hatte auf Grund seiner Geografie keine größeren Ambitionen, sich in den Norden auszudehnen. Die einzigen, die es versucht hatten, waren die Phönizier.

Und jetzt zu Europa, also dem Teil zwischen dem Mittelmeer, Atlantik und dem Ural. Wir waren ein Schmelztiegel verschiedenster Völker. Völkerwanderungen oder auch Flüchtlingsströme, die vor Kriegen, Hungernöten, klimatischen Ereignissen flüchteten und auch einem größeren Meteoriteneinschlag im heutigen Deutschland bewirkten, dass wir uns in dauerndem wechselseitigem Kampf befanden. Das war die Ursache unseres Strebens nach anderen Gebieten. Wir waren bis zum Zweiten Weltkrieg die dominanten Herrschenden auf diesem Planeten. Es ist schwer zur Kenntnis zu nehmen, dass auch andere dies anstreben.

Wir lernten permanent dazu. Gäbe es die französische Revolution nicht, gäbe es keine Menschenrechte, kein Recht auf Wissen, kein Recht, dass alle Menschen gleich sind. Die UN wurde durch den Zweiten Weltkrieg erschaffen. Wir Europäer waren am Rande der totalen Vernichtung. Erst jetzt wurde den Menschen bewusst, wie zerbrechlich ihr Leben ist. Die Generation in Europa nach 1945 bis 1990 war sich ihrer Verantwortung bewusst.

Leider leben wir Menschen zu kurz. Die neuen Generationen haben Kriege erlebt, aber nicht den Zweiten Weltkrieg. Viele Teile in der Welt haben gar nicht gewusst, dass er stattfand. Somit sind sie sich der eigenen Zerbrechlichkeit nicht bewusst.

Nachhaltige Zivilisationen bedürfen einer sozialen Gemeinschaft, die obwohl sehr verschieden, zumindestens in der einen oder anderen Weise eine gewisse Gemeinsamkeit innehaben.

Zivilisationen, die nachhaltig leben sollten, müssten sich bewusstwerden, dass Kriege nicht die Lösung sind. Nur Zivilisationen, also politische Systeme, in denen die meisten Menschen sich gesehen und vertreten fühlen, haben Bestand.

2024 kann eine Wende weltweit einläuten. Es können zwei verschiedene politische Ansichten sich im Kriege messen und durch die heutige Waffentechnik zugrunde gehen. Sie können aber auch sich gegenseitig anspornen und in friedlicher Koexistenz die gemeinsame Zukunft planen und erleben.

Das Schicksal der gesamten Menschheit hängt gerade wieder einmal am „seidenen Faden“. **Vernunft, Kompromisse und ein bisschen mehr Vertrauen zueinander sollte möglich sein.**

5



[Weltkarte Online - Suchen Bilder \(bing.com\)](https://www.bing.com/images/search?q=Weltkarte+Online+-+Suchen+Bilder&FORM=IIRRSQ)